

Gerader Stamm und luftige Krone

Alles wird teurer. Auch Bäume. Umso wichtiger ist es, passende Arten zu pflanzen und die jungen Gehölze in den ersten Jahren zu erziehen.

Alt wie ein Baum zu werden – das war früher erstrebenswert. Heute schütteln Profis wie Marc Wilde und Marko Wäldchen den Kopf. Denn die beiden Baumsachverständigen sehen zu oft frühe Tode. Etwa Kastanien, die oftmals vorzeitig gefällt werden müssen. Sie haben unter guten Voraussetzungen eine viel höhere Lebenserwartung als ein Durchschnittsmensch in Deutschland. Doch bei uns müssen Bäume mit wenig Wurzelraum zurechtkommen, im Winter Salzwasser schlucken und im Sommer Dürre aushalten. Sie sollen für Lastwagen Platz machen, aber zugleich möglichst viel Schatten spenden und die Luft filtern.



Marko Wäldchen (links) und Marc Wilde sind Baumsachverständige und geben ihr Wissen in Seminaren weiter.

Platz für die Wurzeln

Das alles kann funktionieren, wenn sich jemand fachkundig um die Bäume kümmert – von der Wurzel bis zur Krone und von der Pflanzung bis zum Erziehungsschnitt. Was dabei zu beachten ist, vermittelt Marc Wilde und Marko Wäldchen Interessierten in Baumpflegetrainings bei der Landwirtschaftskammer NRW. Auch fürs Pflanzen und Pflegen von Hof- und Alleebäumen haben die beiden Profis viele gute Tipps.

Bäume bieten Wind- und Wetzerschutz, spenden Schatten und geben dem Hofgelände einen ansprechenden Rahmen. Am besten klappt das, wenn die Baumart zum Standort passt. Baumschulen bieten dazu eine fachkundige Beratung. Eine Auswahl an Bäumen für Hofalleen nennen wir in der Übersicht auf dieser Seite. „Ein mittelstark wachsender Baum, etwa der Feldahorn, die Eberesche oder die etwas größer werdende



Foto: Laarmann

Foto: B. Lütke Hockenbeck

Sumpfeiche, brauchen mindestens 10 bis 12 m³ Wurzelraum“, nennt Marc Wilde einen Anhaltspunkt. Soll der Baum nah an eine Straße oder eine gepflasterte Fläche gepflanzt werden, ist das Wurzelwachstum im Untergrund begrenzt. „In solchen Fällen brauchen die Wurzeln Ausweichmöglichkeiten, etwa in eine Wiese oder einen Grünstreifen hinein“, erläutert der Baumsachverständige. Einen Baum mitten in eine gepflasterte oder asphaltierte Fläche zu pflanzen und ihm nur eine kleine, offene Baumscheibe zu lassen, ist Quälerei. Der Untergrund kann viel zu wenig Regenwasser aufnehmen. Somit bleibt der Baum immer durstig.

Wie sich der Baum entwickeln kann, hängt auch von der natürlichen Beschaffenheit des Untergrundes ab. Eine Probegrabung mit dem Spaten gibt erste Informationen, ob der Boden beispielsweise verdichtet ist. Wo der Spaten nicht durchdringt, haben auch Wurzeln keine Chance. So sorgen beispielsweise steinharte Mergelhorizonte im Boden dafür, dass die Baumwurzeln eher breit als tief wachsen. Denn den Mergel können sie nicht durchdringen.

Wann und wie schneiden?

Die zum Verkauf stehenden Bäume bekommen in der Baumschule einen Pflanzschnitt, erklärt Baum-

Bäume halten Wind ab, spenden Schatten und sorgen für ein gutes Klima. Sie sollten genügend Platz und Zeit haben sich zu gut zu entwickeln.



Vor dem Erziehungsschnitt wirkt die Krone dieser Linde zugewachsen.



Nachher: Der Leittrieb ist freigelegt. Die Krone wurde zur Straße hin beschnitten.

Foto: Wilde (4)

Möglichst große Exemplare pflanzen?

Vom Samen bis zum verkaufsfertigen Baum braucht eine Eiche etwa acht Jahre und viel Pflege. Auch andere Baumarten sind aufwendig in der Aufzucht und entsprechend teuer im Verkauf. Sparen können Kunden bei der Baumgröße. „Den jungen Baum möglichst groß zu kaufen, ist nicht unbedingt gut“, sagt Wilde. Verschiedene Baumarten wie die Stieleiche oder der Spitzahorn wachsen oftmals in kleineren Ausgangsgrößen besser an. „Wobei klein ein relativer Begriff ist. Für eine Allee empfiehlt Wilde Bäume mit einem Stammumfang von 16 bis 25 cm in 1 m Höhe. Ihre Kronen sollten in 2,20 m Höhe ansetzen. Solche Bäume sind etwa 5 m lang.“

Woran erkennen Kunden eine gute Baumqualität? Der Baumpfleger nennt fünf Punkte:

- Der Stamm ist gerade. Er zeigt keine frischen Schnitte oder Bohrlöcher von Schädlingen.
- Die Stammverlängerung in der Krone, also der Leittrieb, wächst gerade. Stamm und Krone sollten etwa gleich lang sein.
- Die Krone hat keine quirlartigen Zweige oder Astgabeln.
- Der Ballen ist gut durchwurzelt und zeigt am Rand helle, junge Wurzeln. Bei einem Stammumfang von 10 bis 12 cm sollte der Wurzelballen mindestens einen Durchmesser von 30 cm aufweisen oder in einen 20-l-Container getopft worden sein.



Die Wulste am Stamm zeigen: Der Baum überwallt Wunden von älteren Aufstufungsschnitten.

■ Die Veredlungsstelle ist gut verheilt und zeigt eine Wulst. Das ist der Wundholzkranz, der geschlossen sein sollte. La

pfleger Marko Wäldchen. „Der Schnitt bringt das Volumen von Baumkrone und Wurzelballen in ein günstiges Verhältnis. Außerdem fördert er bei bestimmten Baumarten das Anwachsen. Das gilt beispielsweise für Weißdornarten, Robinie, Weide, Stiel- und Traubeneiche.“ Zur Pflanzung hebt man eine Bodengrube aus, die doppelt so groß ist wie der Wurzelballen. Dann werden zwei bis drei Stützpfähle eingesetzt, ehe der Baum in die Erde kommt. Das Ballentuch wird oben leicht geöffnet, aber nicht entfernt. Es verrottet nach kurzer Zeit. Nach der Pflanzung braucht der junge Baum vor allem eine gleichmäßige Wasserversorgung. In den ersten zwei Jahren nach der Pflanzung gibt man der Pflanze die Ruhe zum Anwachsen. Lediglich kleine Stammaustriebe sollten entfernt werden. Regelmäßig ist die Baumanbindung zu kontrollieren.

Die Rinde darunter sollte trocken und unverletzt sein. Die anschließende Jugendphase nutzt man zur Erziehung eines Baumes. Erziehen bedeutet für Gärtner:

- einen Stamm mit Kronenansatz in gewünschter Höhe aufbauen,
- Fehlentwicklungen in der Krone erkennen und unterbinden.

Etwa im dritten Standjahr ist für die meisten Jungbäume ein Erziehungsschnitt fällig, sagt Marko Wäldchen. Dabei entfernt man konkurrierende Triebe in der Krone oder schneidet sie zurück. Dabei am besten an der Baumspitze beginnen. Hier sollte ein Leittrieb als Stammverlängerung 20 bis 40 cm aus der Krone heraus schauen, so der Baumsachverständige. Ist das nicht der Fall, erreicht man das Ziel durch Rückschnitt konkurrierender Triebe. Auch nach innen wachsende, sich kreuzende oder reibende Zweige müssen weg. Beschädigte Äste werden ge-

kürzt oder entfernt. Besteht großer Korrekturbedarf in der Krone, verteilt man die nötigen Schnitte auf mehrere Jahre. Denn in einem Durchgang sollte der junge Baum höchstens ein Drittel seiner Blattmasse durch den Rückschnitt verlieren. Anders als Obstbäume bekommen junge Zierbäume nicht jährlich einen Rückschnitt. Die Kronen bekommen bis etwa zum 20. Standjahr alle zwei bis drei Jahre einen Korrekturschnitt, wenn nötig. Ist alles in Ordnung, kann darauf verzichtet werden. Welche und wie viele Pflegeintervalle nötig sind, hängt von der Baumart ab. Am besten fragt man bei der Pflanzenauswahl in der Baumschule nach.

Lichtraumprofil schaffen

Stehen Bäume nah an Straßen, Wegen oder Hofeinfahrten, dürfen ihre Kronen keine Hindernisse für Verkehrsteilnehmer darstellen. Ziel der Jungbaumerziehung ist es, den Kronenansatz auf Dauer so hoch zu wählen, dass Fußgänger, Autos und eventuell auch Landmaschinen unbehelligt unter den Baumkronen hindurch kommen. Anzustreben sind folgende lichte Höhen der Krone, auch Lichtraumprofil genannt:

- 2,50 m an Geh- und Radwegen,
- 4,50 m an Fahrbahnen und Feuerwehrafahrten.

Diese Kronenhöhen erreichen junge Bäume erst nach einigen Jahren und mehrmaligem Aufasten. Dabei darf man es nicht übertreiben, mahnt Marko Wäldchen. Nach dem Schnitt sollte die Kronenhöhe immer noch mindestens 40 % der gesamten Baumhöhe einnehmen. La

Eine Allee als Zierde, Wind- und Sichtschutz

Auswahl an Laubbäumen zur Einrahmung von Zufahrten oder Grundstücksgrenzen

Botanischer Name	Deutscher Name	Wuchshöhe (m)	Wuchsbreite (m)	Besonderheiten
Acer campestre	Feldahorn, Maßholder	10–15	10–15	verträgt Hitze, Sonne und Bodenverdichtung, guter Bodenbefestiger am Hang, Bienenweide, Herbstfärbung
Carpinus betulus	Hainbuche	10–20	7–12	geringe Ansprüche an den Boden, verträgt mäßige Trockenheit, langsam wachsend, dicht verzweigt, Herbstfärbung
Fraxinus ornus	Blumenesche, Manna-Esche	8–12	6–8	kein Befall mit Eschentriebsterben, schwachwüchsig, nicht in befestigten Flächen verwenden, Bienenweide, schöne Blüte
Quercus palustris	Sumpfeiche	15–20	8–15	verträgt mäßige Trockenheit, auf Kalkböden Gefahr von Chlorose, gleichmäßige, kegelförmige Krone, Herbstfärbung
Quercus petraea	Traubeneiche	20–30	15–20	robust und trockenheitsverträglich, kräftige Pfahlwurzel, Laub treibt früh aus und sitzt im Herbst lange am Baum, langsam wachsend
Sorbus aria	Mehlbeere	6–12	4–7	langsam wachsend, Bienenweide, Fruchtschmuck bis in den Winter, tief wurzelnd, toleriert Trockenheit und Hitze
Sorbus intermedia	Schwedische Mehlbeere	10–15	5–7	langsam wachsend; bevorzugt feuchte Standorte, wächst aber auch auf trockenem Boden; Bienenweide, Fruchtschmuck



Junge Lindenbäume wurden im Baumpflegetrainings fachgerecht beschnitten, sodass auch große Maschinen die Allee befahren können.